

10. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2017 – 31.12.2017



GL Service gGmbH
integrativ,
gemeinnützig
und leistungsstark

I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Sitz der Gesellschaft ist unverändert die Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Geschäftsführer ist Herr Stephan Dekker, Herr Andreas Kühlen fungiert als Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers. Die kaufmännische Leitung und Leitung der Verwaltung hat seit Dezember 2016 Frau Petra Grabowski inne.

II. Besonderheiten und Höhepunkte im Berichtsjahr 2017

Neben der Weiterentwicklung der bestehenden Projekte sowie der Implementierung neuer Maßnahmen und Angebote war das 10-jährige Bestehen der GL Service gGmbH ein besonderes und herausragendes Ereignis im Jahresverlauf. Wenngleich die Aufgaben schon deutlich länger unter dem früheren Namen „City Service“ als damals noch stadteigener Abteilung der „Hilfe zur Arbeit“ im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes und später des SGB II angeboten wurden, so fand die Gründung der GL Service gGmbH im Jahre 2007 statt.

Am 26.09.2017 wurde das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür gefeiert, an dem alle an der Arbeit der GL Service gGmbH Interessierten sich an den verschiedenen Standorten der Gesellschaft über die konkrete Arbeit informieren konnten. Am Firmensitz in der Tannenbergstraße, im KiWo und in der Jugendhilfestation Stiftung Scheurer in Bensberg sowie im Mensabetrieb an der Integrierten Gesamtschule Paffrath hatten die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.

Seinen Höhepunkt fanden das 10-jährige Jubiläum mit einer zentralen Feier am Nachmittag und Abend in der Tannenbergstraße. Bei Kaffee und Kuchen, Getränken und dem Essen des Mensabetriebes feierten Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Politik und der Stadtgesellschaft, Mitarbeitende von Kooperationspartnern, Freunde und Förderer, ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle an der Arbeit interessierten Bürgerinnen und Bürger. In den Festreden des Bürgermeisters Lutz Urbach, des Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung Dr. Johannes Bernhauser sowie des Geschäftsführers Stephan Dekker gingen alle Redner auf die bedeutende Rolle der GL Service gGmbH in den Geschäftsbereichen der Beschäftigungsförderung für benachteiligte Menschen sowie der Jugendhilfe ein. Sie betonten die Verlässlichkeit der GL Service gGmbH, immer dann für die

Kommune und soziale und karitative Träger bereitzustehen, wenn Hilfe und Unterstützung gefordert ist.

Abgerundet wurde die Feier durch die Tanz- und Gesangsbeiträge der KiWo-Kids, die zur fröhlichen Stimmung des bunten Festes beitrugen. Auf einem reich bebilderten Informationspfad konnten sich alle Besucherinnen und Besucher noch einmal über alle Facetten des Tuns der GL Service gGmbH informieren und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch kommen.

Aus Anlass des Jubiläums wurde ein spezielles Logo entworfen, mit dem im Jubiläumsjahr – auch im Rahmen einer verstärkten Pressearbeit - geworben wurde. Zudem wurde ein Imagefilm durch Berg TV erstellt, der über die Homepage der GL Service gGmbH abrufbar ist und alle Maßnahmen und Projekte eindrucksvoll illustriert.



GL Service gGmbH

integrativ,
gemeinnützig
und leistungsstark

in und für Bergisch Gladbach

Die GL Service gGmbH freut sich sehr über den Zuspruch, den sie im Rahmen des Jubiläums erfahren hat. Sie dankt allen Besucherinnen und Besuchern und Akteuren, die mit Ihren Gesprächen und ihrem Tun zum bunten Charakter und der fröhlichen Stimmung der Feierlichkeiten beigetragen haben.

Ansonsten gab es im Berichtsjahr 2017 einige neu initiierte Projekte sowie die Weiterentwicklung, aber auch die Beendigung von bestehenden Maßnahmen und Projekten. Zum Sachstand aller Geschäftsfelder wird unter Gliederungspunkt VI. ausführlich berichtet.

III. Personelle Veränderungen

Frau Sabah Chahbari, die das Projekt ExAzubiTreff geleitet hat, ist zum 30.06.2017 ausgeschieden. An ihre Stelle trat Frau Silke Garnies, die nun das Projekt leitet und auch in der KiWo tätig ist.

Ein Auszubildender zum Koch hat die Ausbildung erfolgreich absolviert und ist danach ausgeschieden, um eine neue Anstellung anzutreten.

Des Weiteren hat eine Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und ist danach ausgeschieden. Wir freuen uns sehr, dass auch sie mittlerweile den beruflichen Einstieg in einer ihrer Qualifikation entsprechenden Tätigkeit im öffentlichen Dienst geschafft hat.

Die frei gewordene Ausbildungsstelle wurde umgehend im Rahmen der Kooperation mit dem IB (Internationaler Bund) neu besetzt.

Ein junger Erwachsener, der schon eine Einstiegsqualifizierung in der Mensa durchlaufen hat, konnte im September des Jahres über den Internationalen Bund als Auszubildender zum Koch übernommen werden.

Bedingt durch die Kündigung des Vertrages „City Service Flüchtlinge“ – einer

Arbeitsgruppe zur Renovierung und Instandhaltung von Wohnungen und Unterkünften für Flüchtlinge - konnten die befristeten Arbeitsverträge zweier handwerklicher Mitarbeiter nicht verlängert werden. Gleiches gilt für 3 Küchenkräfte, die für die Versorgung von Flüchtlingen im Haus Pohle einen 2-Jahresvertrag hatten. Das Haus Pohle wurde im Frühjahr 2017 als Unterkunft für Flüchtlinge geschlossen, so dass die Arbeitsverträge der 3 dort Beschäftigten leider mit Ablauf der Befristung Ende September 2017 ausliefen.

Eine sozialpädagogische Fachkraft ist aus der Elternzeit zurückgekehrt und betreut nun wieder das Projekt Stand uP. Die Mitarbeiterin, die diese Aufgabe während ihrer Abwesenheit übernommen hat, wechselte in das Team der ambulanten Erziehungshilfen.

IV. Jahresergebnis 2016

In der Bilanz zum 31.12.2016 werden Aktiva und Passiva mit 1.958.042,33 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss 2016 mit 124.366,39 € festgestellt. Der Bilanzgewinn 2016 in Höhe von 231.669,63 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 17.10.2017 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0453/2017).

V. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Die GL Service gGmbH engagiert sich seit vielen Jahren, junge Menschen, die sonst auf dem allgemeinen Ausbildungsmarkt nur geringe Chancen auf eine Ausbildungsmöglichkeit haben, für das Berufsleben zu qualifizieren.

So wurden im Laufe des Jahres 2017 insgesamt 5 junge Erwachsene ausgebildet, davon 3 im Bereich Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement und 2 im Mensabetrieb als Koch. Durch den unter II. schon beschriebenen erfolgreichen Abschluss zweier Auszubildender im Sommer 2017 werden Ende 2017 aktuell noch 3 junge Menschen für das Berufsleben qualifiziert.

VI. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH

Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die Entwicklung der einzelnen Projekte und Geschäftsbereiche der GL Service gGmbH in 2017:

1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in der Mehraufwandsvariante

Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II werden bei der GL Service gGmbH schon seit der Gründung der Gesellschaft durchgeführt. Während die Anzahl und die Bedeutung dieses Instruments der Beschäftigungsförderung in den Jahren stets rückläufig war, so gewinnt die Arbeitsgelegenheit in dem Moment wieder an Bedeutung, wo die Bundesagentur für Arbeit den Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit zu einem der vorrangigsten Ziele erklärt hat. Arbeitsgelegenheiten sind ein Instrument für die Zielgruppe der Menschen, die auf Grund mehrfacher Vermittlungshemmnisse langjährig nicht am Arbeitsmarkt teilgenommen und über gemeinnützige und zusätzliche Arbeit wieder schrittweise an den Arbeitsmarkt

herangeführt werden müssen. Zielstellung ist der Wiederaufbau und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und die Entwicklung einer Tagesstruktur mit festen und gewissenhaft einzuhaltenden Arbeitszeiten.

Für 2017 waren 19 sog. Regiestellen in sozialen, kommunalen und karitativen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe sowie 10 Maßnahmeplätze mit intensiver Anleitung für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen im niederschweligen handwerklichen Bereich durch das Jobcenter bewilligt. Letztere wurden erstmalig wegen des erhöhten Bedarfes im Laufe des Berichtszeitraumes durch das Jobcenter Rhein-Berg um 2 Plätze aufgestockt.

Insgesamt nahmen 59 Personen mit insgesamt 274 Teilnehmermonaten im Berichtszeitraum an den Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II teil. Ein Rückschluss daraus auf die durchschnittliche Teilnahmedauer ist nicht möglich, da viele der im Berichtszeitraum in der Maßnahme befindlichen Teilnehmenden schon in 2016 begonnen hatten. Ebenso haben manche der Teilnehmenden erst kurz vor dem Ende 2017 mit der Maßnahme angefangen und werden die Arbeitsgelegenheit in 2018 fortsetzen. Von den 59 Teilnehmenden waren 48 Personen männlich, 11 weiblich. Der jüngste Teilnehmer war 18 Jahre, der älteste 53 Jahre alt, wobei das Durchschnittsalter bei 35 Jahren lag.

Von den 59 Personen, die 2017 eine Arbeitsgelegenheit absolviert haben, waren Ende Dezember 2017 noch 17 tätig. Von den 42 Menschen, die im Verlauf des Jahres aus der Maßnahme ausschieden, haben 4 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im handwerklichen Helferbereich aufgenommen. 3 weitere Personen konnten eine Ausbildung – davon einer im Einzelhandel und 2 zum Altenpfleger bzw. zur Alltagsbegleiterin - aufnehmen. Damit zeigt sich, dass trotz der Arbeitsmarktförderung der Zielgruppe und einer Maßnahme, die zunächst einmal das Ziel hat, Beschäftigungsfähigkeit erst wieder herzustellen bzw. zu erhalten, auch direkte Integrationserfolge des Übergangs in den ersten Arbeitsmarkt bzw. in Ausbildung möglich sind.

Im Dezember 2017 fand eine Prüfung der Maßnahme durch den Prüfdienst der Agentur für Arbeit statt. Diese ergab wertvolle Hinweise, die sich schwerpunktmäßig auf die Teilnahmedokumentation sowie das Berichtswesen bezogen. Die GL Service gGmbH hat alle Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge gerne aufgegriffen und gegenüber dem Auftraggeber dokumentiert, wie der Workflow verbessert werden kann. Die aus der Rückmeldung der Prüfung resultierenden Veränderungen der Teilnahmedokumentation und –durchführung wurden zeitnah umgesetzt und sind mittlerweile Standard der Auftragserbringung.

Höchst erfreulich war, dass die im Rahmen der Prüfung durchgeführte mündliche und auch schriftliche Teilnehmerbefragung eine außerordentlich hohe Teilnehmerzufriedenheit zu Tage förderte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerten die Arbeitsgelegenheiten mit Anleitung bei der GL Service gGmbH mit der Durchschnittsnote „Sehr gut“, was unsere gute Arbeit und insbesondere den wertschätzenden und respektvollen Umgang mit benachteiligten Menschen bestätigt. Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Jobcenters war – wie bislang immer – ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte geben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren

Integrationsbemühungen und –strategien

2. Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)

Das 2016 angekündigte Bundesprogramm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (FIM) zur Integration von 100.000 Flüchtlingen hat bundesweit leider nicht die erhoffte Wirkung entfalten können, da es grundsätzliche Konstruktionsfehler aufweist. Diese liegen darin, dass leistungsberechtigt nach dem Bundesprogramm nur solche Flüchtlinge sind, die noch nach dem Asylbewerberleistungsgesetz alimentiert – also noch im ungeklärten Asylverfahren sind – und nicht aus einem sicheren Herkunftsland kommen. Geduldeten oder vollziehbar ausreisepflichtigen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern ist eine Teilnahme ebenfalls nicht möglich. Vorrangig sind ferner alle sonstigen integrationsfördernden Maßnahmen wie Sprachkurse oder Maßnahmen der beruflichen Orientierung.

Da jedoch die Verfahrenszeiten seit 2015 durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF) immer weiter gesenkt worden sind und es sinnvoll ist, dass geflüchtete Menschen zuerst auch einen Deutschsprachkurs machen, die auch bedarfsdeckend zur Verfügung stehen, ist klar, dass kaum ein Flüchtling nach 6- oder mehrmonatigen Sprachkurs mehr im Asylverfahren ist und somit kaum noch potentielle Teilnahmeberechtigte bzgl. einer solchen Flüchtlingsintegrationsmaßnahme vorhanden sind. Ebenfalls sorgt die Tatsache, dass kaum noch Flüchtlinge aktuell nach Bergisch Gladbach zugewiesen werden, die Verfahren der hier schon länger lebenden Geflüchteten aber sukzessive abgeschlossen werden, dafür, dass keine potentiellen Teilnehmende mehr vorhanden sind für das Programm, welches auf eine Laufzeit bis Ende 2020 projektiert ist.

Insofern ist die geringe Auslastung der Maßnahme kein Bergisch Gladbacher Spezifikum, sondern bundesweit festzustellen. Dies hat dazu geführt, dass die Agentur für Arbeit schon im Herbst 2017 angekündigt hat, einen Großteil der für FIM bereitgestellten Mittel wegen der geringen Inanspruchnahmen in hohem Maße in den SGB II-Eingliederungstitel umzuschichten, da mehr und mehr Flüchtlinge mittlerweile leistungsberechtigt nach SGB II sind.

Für Bergisch Gladbach wurden im März 2017 insgesamt 42 Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen bei der GL Service gGmbH in den Bereichen Unterstützung von Schulmensen, der handwerklichen Basisqualifizierung, hausmeisterlicher und hauswirtschaftlicher Unterstützung von Kindertagesstätten und bei Emmaus sowie als sogenannte Sprach- und Kulturmittler durch die Agentur für Arbeit genehmigt.

Die erste Teilnehmerin begann am 24.04.2017 mit der Maßnahme im Mensabetrieb der Integrierten Gesamtschule Paffrath. Ein weiterer Asylbewerber begann im handwerklichen Bereich, eine weitere im Mensabetrieb der Nelson-Mandela-Gesamtschule.

Bei allen 3 Teilnehmenden war ein deutlicher Sprachzuwachs und Fortschritte in der mündlichen Alltagssprache spürbar. Zudem erhielten sie über die Maßnahme Einblicke und erste Erfahrungen in den hiesigen Arbeitsmarkt.

2 Teilnehmende beendeten die Flüchtlingsintegrationsmaßnahme vor Ablauf der 6

Monate, da sie erfreulicher Weise eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit im handwerklichen bzw. im hauswirtschaftlichen Helferbereich aufnahmen.

Eine Teilnehmerin beendete die Flüchtlingsintegrationsmaßnahme nach 6 Monaten. Sie selber äußerte sich sehr positiv hinsichtlich der Maßnahme, da sie täglichen Kontakt zu Deutschen bekommen hätte und sich dadurch ihre Sprachkenntnisse enorm verbesserten. Zudem hat sie einen Berufswunsch entwickelt und will diesen konsequent verfolgen. Ihr wurde seitens der GL Service gGmbH ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt, welches wiederum hilfreich ist im weiteren Bewerbungsprozess. Trotz aller Bemühungen war eine Verlängerung der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme für diese Teilnehmerin nicht möglich, da diese im Bundesprogramm nicht vorgesehen ist.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass das Bundesprogramm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ auf Grund der geringen Reichweite und Inanspruchnahme nicht erfolgreich ist. Wenn man jedoch auf die wenigen Einzelfälle schaut, so zeigt diese Maßnahme durchaus positive Wirkungen. Aus Sicht der GL Service gGmbH wäre es sinnvoll, die engen Teilnahmevoraussetzungen zu lockern und den Kreis der Teilnehmereberechtigten sowohl auf Geduldete sowie auf Flüchtlinge, die mittlerweile schon Leistungen nach SGB II beziehen, auszuweiten. Diese können rein formal auch derzeit schon an Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II teilnehmen, allerdings wird dieses Instrument zur Zeit für diese Zielgruppe noch nicht genutzt.

3. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 5 AsylbLG

Im Gegensatz zu den oben genannten Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen sind Arbeitsgelegenheiten offen für alle Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerbergesetz (AsylbLG). Allerdings gehen hierbei sowohl die Maßnahmekosten als auch die Mehraufwandspauschalen, die die Teilnehmenden für ihre gemeinnützige Arbeit erhalten, zu Lasten des kommunalen Haushalts.

Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG verfolgen die Ziele,

- Asylbewerberinnen und Asylbewerber erste berufliche Orientierung und Einblicke in die deutsche Arbeitswelt zu vermitteln
- Deutschsprachkompetenzen zu fördern
- geflüchtete Menschen aus den oftmals anregungsarmen Unterkünften herauszuholen und sie durch sinnstiftende gemeinnützige Arbeit zu beschäftigen
- das kooperative und friedvolle Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zu fördern.

Im Jahr 2017 haben nach Aufforderung des FB 5 Jugend und Soziales 96 Personen, davon 76 Männer und 20 Frauen, gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer AGH nach § 5 AsylbLG bei der GL Service gGmbH geleistet. Sie wurden für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) überwiegend im Bereich „Handwerkliche Übungstätigkeiten“, in der Flüchtlingshilfe sowie in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Krankenhäusern oder Senioreneinrichtungen beschäftigt und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung.

Die Rückmeldung der so beschäftigten Menschen ist eindeutig positiv, da sie erstmalig einen Bezug zur Berufswelt in Deutschland bekommen. Zudem wird die wertschätzende und respektvolle Haltung ihnen gegenüber, die gute fachliche Anleitung und die freundliche und angenehme Grundstimmung im Team als Positivum benannt. Arbeitsgelegenheiten werden als positives und sinnvolles Instrument der sozialen und beruflichen Integration wertgeschätzt.

4. Kooperation mit Arbeit für Rösrath e.V. und der Stadtverwaltung Rösrath

In Rösrath bot der Träger „Arbeit für Rösrath e.V.“ viele Jahre Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II an. In den letzten Jahren ist der Verein jedoch zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, worunter zuletzt auch die inhaltliche Arbeit litt. Da es erklärter Wille der Rösrather Lokalpolitik war, Arbeit für Rösrath e.V. als Sozialträger zu erhalten, hat die Stadtverwaltung Rösrath die GL Service gGmbH als in der Beschäftigungsförderung erfahrenen Träger um Unterstützung gebeten. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung wurde zwischen der GL Service gGmbH und Arbeit für Rösrath e.V. festgelegt, den Verein konzeptionell wieder neu aufzustellen und hinsichtlich der Neubeantragung von Maßnahmen zu beraten und personell zu unterstützen. Die Kooperationsvereinbarung hat eine Laufzeit von einem Jahr, beginnend zum 01. September 2017.

In einem ersten Schritt wurden in Kooperation mit Arbeit für Rösrath e.V. und der Stadtverwaltung Rösrath, insbesondere dem dortigen für die Betreuung der Asylbewerbenden zuständigen Fachbereich 7 (Soziales, Kultur, Ehrenamt), 6 Stellen im Rahmen des Bundesprogramms „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (FIM) konzeptioniert und durch die Agentur für Arbeit genehmigt. Die ersten Teilnehmer nahmen ab Dezember 2017 an der Maßnahme teil, die der Verschönerung des öffentlichen Raumes, insbesondere im Landschaftspark und entlang des Sülzdammes durch zusätzliche Mäharbeiten, Aufräumaktionen und der Bekämpfung von invasiven Pflanzen dient.

Insgesamt haben bislang 4 Teilnehmende an den Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen teilgenommen, wobei 2 mittlerweile schon wieder wegen der Aufnahmen einer beitragspflichtigen Beschäftigung die Maßnahme verlassen haben.

Weitere Ziele der Zusammenarbeit für 2018 sind die Öffnung der Maßnahme für alle Leistungsberechtigte nach § 5 AsylbLG sowie die Beantragung von Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II beim Jobcenter Rhein-Berg.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Rösrath gestaltet sich ausgesprochen vertrauensvoll, wertschätzend und positiv.

5. Ableistung von Sozialstunden

Wie in den Vorjahren kamen auch in diesem Berichtsjahr stetig Anfragen von Menschen, die zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit verurteilt wurden. Insgesamt 25 Personen hatten im Jahre 2017 zwischen 12,5 und 800 Sozialstunden abzuleisten. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Sozialstunden betrug 1.888. Sie wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsgruppen der GL Service gGmbH integriert.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH keine Kostenerstattung. Allerdings wurde diese Arbeit vom Amtsgericht durch zugunsten

der GL Service gGmbH verhängter kleinerer Bußgelder honoriert. Insgesamt kamen so 3 Bußgelder zwischen 400 € bis 1.200 € mit einer Gesamtsumme in Höhe von 2.000 € zusammen.

Es besteht eine weiterhin enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der städtischen Jugendgerichtshilfe, so dass neben der Ableistung der Sozialstunden dieser Personenkreis auch gut betreut werden konnte.

6. „CityService Grünfläche“

Der seit 01.06.2014 bestehende „CityService Grünfläche“ hat sich auch in 2017 erfolgreich engagiert im Bereich der Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes unserer Stadt. Die Arbeitsgruppe übernimmt einerseits regelmäßig wiederkehrende Aufgaben für die Bereiche „FB 7-672 Grünflächenunterhaltung“, „FB 7-692 Abfallbeseitigung/ Stadtreinigung“ und „FB 7-662 Verkehrsflächen“ nach den jeweiligen Ablaufplänen.

Zudem übernimmt der „CityService Grünfläche“ weiterhin kurzfristig sog. „Tellme-Fälle“. Hierbei handelt es sich um Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen und bei denen i.d.R. innerhalb von 24 Stunden Abhilfe geschaffen werden soll. Beispiele hierfür sind

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen,
- die Entsorgung von illegal abgelegtem sog. „wildem Müll“ in Wäldern und im öffentlichen Raum
- Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung

Insgesamt wurde bei 131 dieser kurzfristigen „Tellme-Fälle“ im Jahr 2017 erfolgreich und zur Zufriedenheit der Beschwerdeführer Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an den Auftraggeber, dass die Arbeiten umgesetzt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche, insbesondere des Fachbereichs 7, waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

7. „CityService Flüchtlinge“

Der Vertrag mit FB 5 zur Vorhaltung einer „schnellen Einsatzgruppe“ zur Renovierung von durch die Stadt Bergisch Gladbach angemietetem Wohnraum zur Flüchtlingsunterbringung und zur Unterstützung bei der Ausstattung und Belegung von großen Flüchtlingseinrichtungen wurde im September 2017 durch die Stadt aufgekündigt, da die Flüchtlingszuweisungen seit 2016 spürbar zurückgegangen und schon seit dieser Zeit keine weiteren Wohnungen durch die Stadt mehr angemietet worden sind.

Bis September 2017 wurden exemplarisch folgende Aufgaben im Berichtszeitraum erledigt:

- Transport und Aufbau von Möbeln in die neu geschaffene Containeranlage in Lückerath
- Abbau der Betten und Stellwände in der Unterkunft Katterbach, um diese freizuziehen
- Abholung von Sachspenden für Flüchtlinge bei Bürgerinnen und Bürgern der

Stadt Bergisch Gladbach zur Versorgung von Flüchtlingen

- Räumung des Hauses Pohle
- Unterstützung bei der Pflege der Außenanlagen von Flüchtlingsunterkünften und der Beseitigung von Müll
- Renovierung von angemietetem Wohnraum und Flüchtlingsunterkünften im städtischen Bestand

Allerdings verschob sich bei letztgenannten Wohnungsrenovierungen der Schwerpunkt: während in 2015 vor allem durch die Stadt neu angemietete Wohnungen bezugsfertig gemacht wurden, ging es jetzt eher um die Unterhaltungsrenovierung von Wohnungen und Unterkünften im Bestand oder aber um die abschließende Renovierung vor Rückgabe von temporär angemietetem Wohnraum.

Wie unter III. schon dargestellt, liefen die Arbeitsverträge von 2 befristet in diesem Projekt beschäftigten Kollegen leider mit der Kündigung des Kooperationsvertrages zwischen GL Service gGmbH und der Stadtverwaltung aus.

8. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasst wie in den Vorjahren die Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII)

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Rückkehrmanagement (RM)
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE)

und seit Februar 2016

- Integrationshilfe / Schulbegleitung

Die Fallentwicklung in der Einzelfallhilfe (SPFH, RM, INSPE) von Dezember 2016 bis Dezember 2017 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	SPFH	RM	INSPE	Fälle gesamt / Anzahl Kinder, Jugendliche
12 / 2016	17	1	2	20 / 46
03 / 2017	20	1	2	23 / 51
06 / 2017	24	1	1	26 / 58
09 / 2017	20	1	1	22 / 50
12 / 2017	22	2	-	24 / 52

Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall beläuft sich auf 3 – 8 FLS / Woche. Die Fallzeiträume schwanken inzwischen von kurzen Clearingphasen = 6 Wochen, im Durchschnitt 1 Jahr / Fall, selten noch bis zu 2 Jahren.

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2017 wurden 15 Einzelfälle (SPFH, RM, INSPE) abgeschlossen. Die Fallauslastung war im gesamten Jahr stabil. Bei Beendigung der Einzelfälle konnten sofort Anschlussfälle installiert werden.

Die Fallentwicklung in der Einzelfallhilfe (Integrationshilfe / Schulbegleitung) von Januar – Dezember 2017 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	Anzahl der Fälle	Anzahl der Fachleistungsstunden pro Monat	Alter des Kindes / Jugendlichen (Jahre)	Fälle gesamt/ Anzahl Kinder, Jugendliche
01 / 2017	1	63,75	16	1 / 1
02 / 2017	1	48,50	16	1 / 1
03 / 2017	1	39,50	16	1 / 1
04 / 2017	1	38,50	16	1 / 1
05 / 2017	1	68,50	16	1 / 1
06 / 2017	1	53,75	16	1 / 1
07 / 2017	1	48,25	16	1 / 1
08 / 2017	1	21,00	16	1 / 1
09 / 2017	1	53,00	16	1 / 1
10 / 2017	1	35,50	17	1 / 1
11 / 2017	1	49,25	17	1 / 1
12 / 2017	1	29,25	17	1 / 1

- Das Arbeitsfeld „Integrationshilfe / Schulbegleitung“ wird aktuell durch eine Fachkraft mit Stundenanteilen besetzt.
- Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall und Monat unterliegt Schwankungen (abhängig von Schul- und Ferienzeiten, Erkrankungen des Schülers / der Fachkraft).

Im Bereich der Jugendhilfe zeichnen sich in den letzten Jahren in der Fallbelegung sogenannte „Stoßzeiten“ ab (Schulferien, Beginn der „dunklen“ Jahreszeit und damit Anstieg von Depressionserkrankungen, Weihnachten). Diese Zeiträume sind für Familien (und Fachkräfte) besonders herausfordernd (Ferien => Zeugnisse, alle Familienmitglieder sind zu Hause, Zunahme psychischer Erkrankungen, Druck durch fehlende finanzielle Mittel, etc.) und stellen große Herausforderungen dar. In diesen Zeiträumen konnten nicht alle Fallanfragen der Jugendämter bedient werden.

Für die Fachkräfte entwickelt sich die Arbeit immer anspruchsvoller und stellt uns zunehmend vor große Herausforderungen.

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung spiegelt sich in den Familien wider. So bewegen wir uns fast ausschließlich nur noch in Fällen im sogenannten „Graubereich bzw. Gefährdungsbereich“. Das bedeutet, dass die Kolleginnen und der Kollege vermehrt im Bereich „der Kindeswohlgefährdung – Sicherung des Kindeswohles“ aktiv sind. Sie treffen dabei immer häufiger auf ein komplexes Feld an Suchterkrankungen, psychischer Erkrankungen, erhöhter Gewaltbereitschaft, finanzieller, sozialer oder psychosozialer Not und Verwahrlosung, wobei zunehmend mehrere Faktoren zusammentreffen.

Um diesen Veränderungen und Belastungen gewachsen zu sein, ist die Weiterentwicklung der Fachkräfte / des Teams unerlässlich. Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Supervision und Fortbildung gehören zu den festen Bestandteilen unserer Wochen- und Jahresstruktur.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wird durch den kontinuierlichen Austausch im Rahmen von Fach- und Hilfeplangesprächen, Qualitätsdialogen, Arbeitskreisen etc. aktiv gestaltet. Der häufige Fachkraftwechsel sowie unbesetzte Stellen im Jugendamt erschweren die Kontinuität der Arbeit.

Das 1. Halbjahr 2017 war u.a. von intensiven Verhandlungen mit den Jugendämtern geprägt, bei denen Qualitätsentwicklungen sowie Entgelte verhandelt wurden. Auf der Grundlage der Gespräche wurden zum 01.07.2017 neue Leistungsvereinbarungen geschlossen.

Ausblick 2018

Der Bereich der ambulanten Hilfen feiert im Oktober 2018 das 10-jährige Jubiläum.

Aufgabe und Anspruch ist es, weiterhin ein verlässlicher Partner für die Jugendämter zu sein.

In Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wird weiter daran gearbeitet, dass die Leistungserbringung für Familien / Kinder / Jugendliche im Kontext des gesellschaftlichen Wandels, Kostendrucks etc., passgenau und qualitativ gut gelingt.

9. Projekt „Stand uP“

2010 wurde das Projekt gestartet mit dem Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene, die von bestehenden Systemen wie Agentur für Arbeit, Jugendamt, Jobcenter und anderen sozialen Einrichtungen nicht betreut werden, wieder zu erreichen und eine neue Perspektive zu geben.

Dieses Ziel haben wir nach 7 Jahren, in denen das Projekt nun erfolgreich existiert, gut umsetzen können. Mit Hilfe einer zuverlässigen und stabilen Beziehung, die wir mit den Betroffenen aufbauen, gelingt es in vielen Fällen, eine neue Basis für eine Zusammenarbeit zur Schaffung neuer Perspektiven herzustellen.

Mehrheitlich geht es inhaltlich dabei um eine Stabilisierung der individuellen Lebenslagen. Folgende Krisensituationen und Problemstellungen bearbeiten wir u.a. gemeinsam mit den Betroffenen:

- Einkommensverhältnisse stabilisieren, indem Zuständigkeiten geklärt werden (SGB II, SGB VIII, SGB V, SGB XII)
- Vermeidung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit
- Zugang zu Therapien bei Suchtmittelmissbrauch
- Vermeidung von erneuter Delinquenz
- Verbesserung des Gesundheitszustandes, insb. der psychischen Gesundheit
- Schaffung einer schulischen und beruflichen Perspektive

Methodisch arbeiten die Fachkräfte dabei niedrigschwellig und aufsuchend mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es wird ihnen die Zeit gegeben, die sie für ihre persönliche Weiterentwicklung benötigen und es wird kein Druck aufgebaut. Die Kontakte finden im Stand uP-Büro statt, aber auch bei den Betroffenen zuhause oder in der Innenstadt. Zudem ist WhatsApp ein beliebtes Medium, um Kontakt zu halten, Termine zu vereinbaren und Dokumente schnell einsehen zu können (per Foto).

Die psychosoziale Begleitung und Beratung erfolgt im Rahmen von intensiven Einzelgesprächen, Begleitung bei Behördengängen sowie bei Antragsstellungen, Hilfe bei der schulischen und beruflichen Orientierung, Vermittlung zu Maßnahmen, Therapeuten und anderen Einrichtungen.

Im Entwicklungs- und Bildungsplan werden Ziele und Handlungsschritte gemeinsam definiert und Unterstützungsangebote koordiniert. Dabei ist diese Methode nicht starr, sondern passt sich flexibel an die Lebenslagen der Betroffenen an, indem die Ziele und definierten Aufgaben regelmäßig gemeinsam reflektiert werden. Zudem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv am Prozess beteiligt und die Eigenverantwortung gestärkt.

Die Unterstützung muss dann beendet werden, wenn Problemlagen wie Drogenkonsum oder Erkrankungen/Behinderungen so massiv und vordergründig sind, dass eine Bearbeitung weiterer Themen nicht zu realisieren ist.

Erfolgreich war eine Betreuung, wenn die oder der Jugendliche oder junge Erwachsene selbständig sowie eigenverantwortlich geworden ist, Problemlösungsstrategien entwickelt hat und die Kontakte zunehmend weniger werden.

Die Vermittlung in schulische/berufliche Maßnahmen, die Aufnahme einer Ausbildung oder die Integration in den Arbeitsmarkt haben oftmals noch keine Beendigung der Zusammenarbeit zur Folge, da durch die veränderte Lebenssituation neue Krisen zu bewältigen sind. Hierzu gehört der Informationsaustausch mit Behörden, Klärung der finanziellen Angelegenheiten (ergänzende SGB II-Leistungen, BAföG, Kindergeld, ...) u.ä.. Ebenso ist dies bei der Anmietung einer ersten eigenen Wohnung der Fall. Auch hierbei müssen viele Aufgaben erledigt werden, bei denen die Betroffenen noch Unterstützung benötigen und eine Weiterbetreuung unerlässlich ist.

Erst wenn in den verschiedenen Teilbereichen erste positive Erfahrungen gesammelt sowie Selbständigkeit und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangt wurde, ist die Ablösung vom Projekt möglich.

Da sich das Projekt gut etabliert hat, findet die Zielgruppe den Zugang zum Projekt nicht mehr über Streetwork, wie in den Anfängen von Stand uP, sondern über das Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach sowie durch Selbstmeldungen.

Ein starker Kooperationspartner ist dabei in den letzten Jahren die Jugendgerichtshilfe geworden. Die Teilnahme am Projekt Stand uP wirkt sich bei Jugendlichen, die Straftaten begangen haben und sich dafür vor Gericht verantworten müssen, strafmildernd aus. Oftmals wird die Teilnahme und Unterstützung durch Stand uP dann auch von den Jugendrichtern zur Auflage gemacht.

Eine Auflage vom Gericht lässt sich allerdings nur schwer mit der im Konzept festgehaltenen Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit vereinbaren. In einem gemeinsamen Gespräch mit den Mitarbeitern der Jugendgerichtshilfe Ende des Jahres 2017 wurde sich daher darauf geeinigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schon vor der Gerichtsverhandlung Kontakt zu Stand uP aufnehmen. Die Betroffenen können so vorab für sich klären, ob eine Zusammenarbeit realistisch ist und eine gewisse Sympathie vorhanden ist. Nur so kann eine Basis geschaffen

werden, um auch unter dem Druck einer Auflage konstruktiv und vertrauensvoll an den Problemlagen zu arbeiten.

Die Schweigepflicht gegenüber der Jugendgerichtshilfe wird in diesen Fällen nur in Bezug auf die Termineinhaltung aufgehoben. Über die detaillierten Inhalte der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird dann nur in dessen Beisein gesprochen, beispielsweise, wenn eine Stellungnahme an das Gericht erstellt werden muss.

Im Frühjahr 2017 fand zudem ein Qualitätsdialog mit dem gesamten Fachbereich 5 – Jugend und Soziales – statt.

Die Kooperation wurde von allen Beteiligten als positiv, vertrauensvoll und weiterhin notwendig angesehen. Denn noch immer fallen viele Jugendliche und junge Erwachsene durch das soziale Hilfenetz und können nur schwer erreicht werden. Für die neuen Mitarbeiter in der BSA wurde das Projekt mit seinem Ursprungsgedanken und Zielstellung vorgestellt. Zudem wurde über die Zielgruppe und deren Zugang zum Projekt informiert.

In der Arbeit mit der Zielgruppe greift „Stand uP“ zudem auf ein großes und stabiles Netzwerk zurück. Das institutionelle Hilfs- und Unterstützungsangebot umfasst u.a. die Schuldnerberatung der Caritas, die unterschiedlichen Einrichtungen der Suchthilfe und Drogenberatung, die Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von beruflichen Bildungsmaßnahmen, die Jugendberatung und Jugendwerkstatt der AWO, ebenso die Integrationsfachkräfte von „Die Kette e.V.“ mit ihren Angeboten, die Berufsbetreuer/innen und sozialpädagogischen Fachkräfte in Einrichtungen des betreuten Wohnens. Alle Angebote bieten für die von „Stand uP“ betreuten Jugendlichen wichtige Ressourcen und Unterstützungsleistungen, die regelmäßig gepflegt und ausgebaut werden durch die Fachkräfte des Projekts.

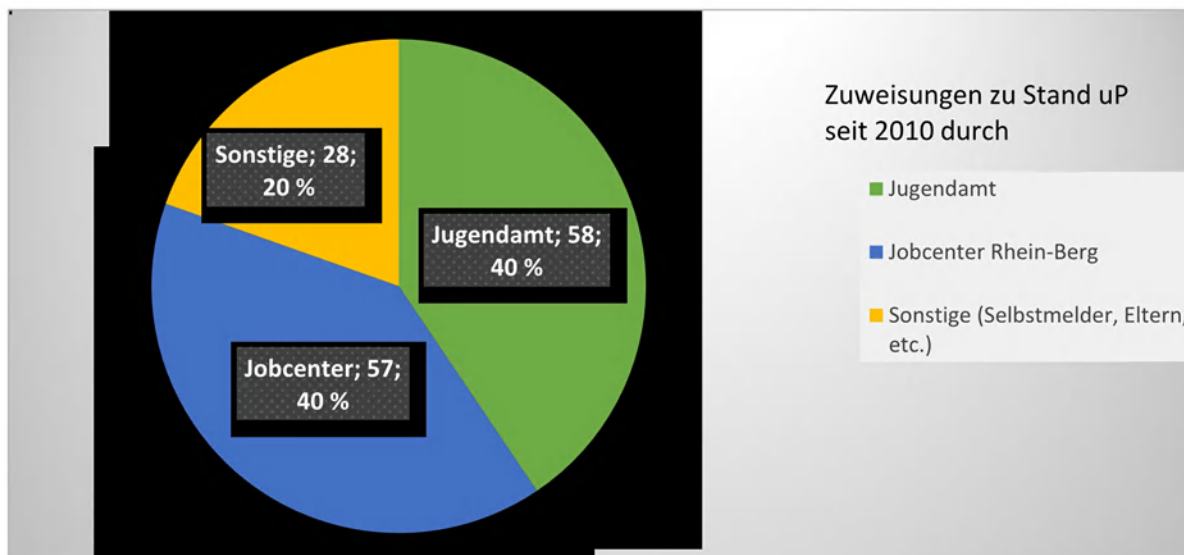
Den Jahreswechsel und personelle Veränderungen haben wir zum Anlass einer kleinen Klausurtagung genommen, um die Arbeitsmethodik im Team zu reflektieren. Das Konzept wurde im Hinblick auf seine Aktualität und Passgenauigkeit überprüft.

Wir kamen zu dem Schluss, dass sich die Bedarfe, Zielgruppen und Methoden in den letzten Jahren nur minimal verändert haben. Auffällig dagegen ist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen fast ausnahmslos an psychischen Erkrankungen leiden und eine Tendenz hin zu multikomplexen Problemlagen zu erkennen ist. Daher ist es in der pädagogischen Arbeit nicht mehr vorrangig das Ziel, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Denn zunächst müssen dafür die Voraussetzungen geschaffen werden, indem die Betroffenen gesundheitlich und in ihrer Persönlichkeit stabilisiert werden.

Teilnehmerentwicklung von 2010 - 2017

Seit Beginn des Projekts im Januar 2010 sind bislang 121 junge Menschen betreut worden. Dabei entstand zu 58 Personen der Kontakt durch verschiedene Abteilungen des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach (Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, ...). 57 Teilnehmende wurden durch das Fallmanagement im Bereich U25 des Jobcenters bis Ende 2015 zugewiesen. Weitere 28 junge Menschen sind Selbstmelder bzw. fanden über die Kontaktaufnahme durch Schulsozialarbeiter/innen, Psychologischen Dienst, Eltern oder Freunde Eingang ins

Projekt. In 23 Fällen gab es Überschneidungen der Zuweisungen. Hier wurden beispielsweise Jugendliche und junge Erwachsene sowohl vom Jobcenter Rhein-Berg als auch durch das Jugendamt betreut oder fanden darüber hinaus als Selbstmelder oder durch Meldungen von Dritten in das Projekt.

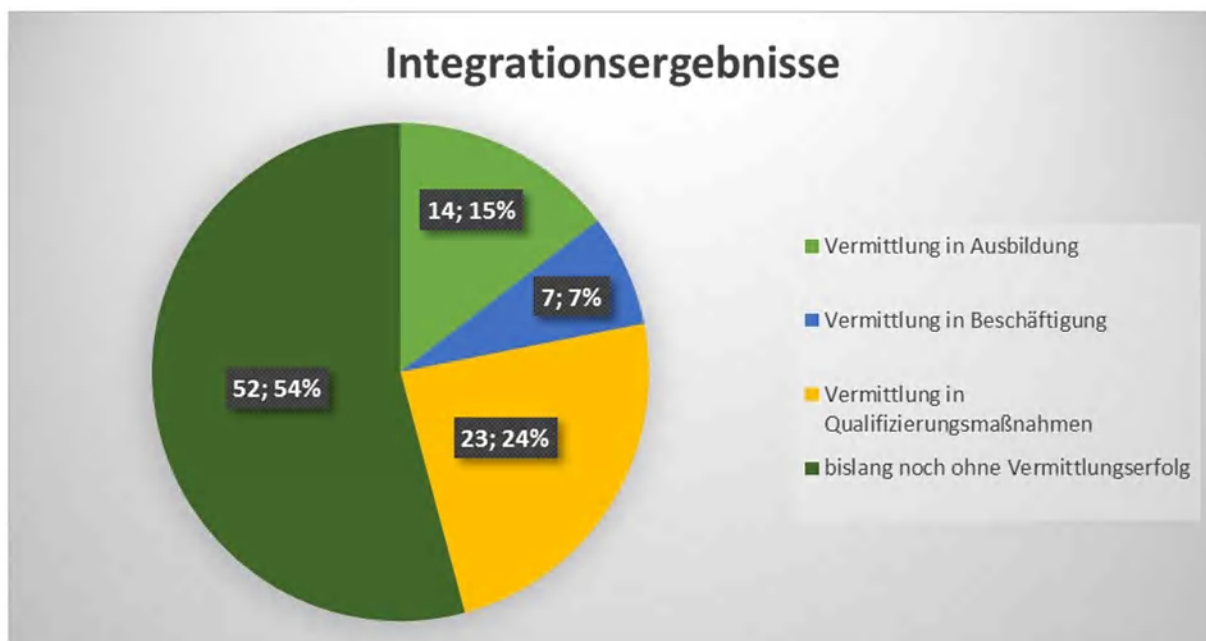


Infolge des Auslaufens der Co-Finanzierung durch das Jobcenter Rhein-Berg zum Ende 2015 hat sich das Verhältnis der Zuweisungen deutlich verschoben. Während bis 2015 noch mehrheitlich Zuweisungen durch das Fallmanagement des Jobcenters erfolgten, kam ab 2016 der weitaus überwiegende Teil der Zuweisungen vom Jugendamt Bergisch Gladbach.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 29 Jugendliche und junge Erwachsene betreut. Davon waren 20 männlich und 9 weiblich.

Integrationsergebnisse

Wenn man die Gesamtzahl der 96 jungen Menschen betrachtet, die bis zum 31.12.2017 aus dem Projekt „Stand uP“ ausgeschieden sind, so wurden 14 in ein Ausbildungsverhältnis (beispielsweise zum Altenpfleger, Garten- und Landschaftsbauer, Koch, Schreiner u.a.), 7 in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit und 23 in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme vermittelt.



Von den 29 jungen Menschen, die sich im betrachteten Jahresberichtszeitraum 2017 in Betreuung befanden, sind zum Stichtag 31.12.2017 noch 16 aktiv. Zu 8 Projektteilnehmern besteht loser Kontakt nach Bedarf.

Von diesen absolviert derzeit ein junger Mann eine Ausbildung zum Maler- und Lackierer, eine Person geht einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit in einem Bestattungsunternehmen nach. Sechs der noch aktiven Teilnehmenden konnten in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme überführt werden, was die Wirksamkeit des Projekts im Sinne der oben beschriebenen Zielstellung veranschaulicht.

Das Projekt „Stand uP“ versteht sich als letzter intensiver Versuch, die verloren gegangenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wieder „erreichbar“ zu machen und somit zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen. Dass es in nahezu 50 % aller Fälle gelungen ist, eine schulische oder berufliche Perspektive zu schaffen, werten wir als großen Erfolg.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GL Service gGmbH freuen sich darauf, weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich „Jugend und Soziales“ zusammenarbeiten zu können.

10. Projekt „KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“

Das Konzept „Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg“ KiWo wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr erfolgreich umgesetzt. Es folgt einem sozialräumlichen Ansatz der „Hilfe aus einer Hand“.

Die bewährten Zielstellungen der KiWo sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung der bewährten Angebote wurden in 2017 kontinuierlich fortgesetzt. Sie sind fest in den Strukturen im Wohnpark etabliert. Der intensive Kontakt und Beziehungsaufbau zu Kindern und deren Eltern wurde erfolgreich fortgesetzt durch intensive Einzelfallarbeit und die Schaffung von Übergängen in externe Angebote. Kindern

wurde die Teilhabe an Bildung und Freizeit ermöglicht unter der Leitlinie: Förderung der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die KiWo wird das gesamte Jahr von Montag bis Sonntag von den verschiedenen Zielgruppen genutzt:

					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Café KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00	BabyTreff Zerrin Yöndem und Hewi, Gözde Gedikoglu 10.00 – 11.30 BuT-Sprechstunde mit Anna Katharina Pruß Kooperation Caritas Termin Absprache : 0157-314118880 Grundschul Begleitungstreff 15.30 – 16.30 Zerrin Yoendem, Gözde Gedikoglu	DeutschLernTreff mit Kinderbetreuung 09.00 – 11.00 Uhr Vera Holm, Christa Klutmann, Zerrin Yöndem, Gözde Gedikoglu KiWoFrühstücks Treff 11.00 – 12.30 Jeden 3. Mittwoch im Monat Olivia Sailer, Silke Garnies, Zerrin Yöndem, Gözde Gedikoglu Café KiWo offene Beratung + BewerbungsBeratung mit Silke Garnies 15.00 – 17.00 Internationaler KochTreff Jeden 1. Mittwoch im Monat 16.00 – 18.00 Silke Garnies JugendTreff 18.00 – 20.00 Beytullah Yayla Christine Yayla, Gözde Gedikoglu	Elternstart Café „Die Fibys“ Kooperation FIB e.V. 9.15 – 12.15 Dorit KÜlschbach ExAzubiTreff Silke Garnies Terminabsprache für Erziehungs- und Lebens-Beratung mit Olivia Sailer bitte unter Tel: 02204 / 426 345 Power-Frauen MädchenGruppe Kooperation 180 Grad Wende 17.00 – 20.00 Iham Lemkadem + Brishna Wiar	Café KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00 SchülerHilfeTreff Silke Garnies nach Termin Absprache KinderTreff Kompetenztraining für Kinder Freizeitgestaltung Abendessen Ferienangebote 15.00 – 19.00 Olivia Sailer, Christine Yayla, Beytullah Yayla, Yasemin Owayolu, Silke Garnies, Zerrin Yöndem, Gözde Gedikoglu JugendTreff 19.00 – 21.00 Beytullah Yayla Christine Yayla, Gözde Gedikoglu	Sozialpädagogisches Reiten Stall Rommerscheid 10.00 – 14.00 Olivia Sailer KiWoPartyTreff Samstag 17 Uhr (siehe Termine) Noor Hameed SONNTAG : MaD goes KiWo Music, Art & Dance Kooperation mit dem KREA Jugendclub 12.30 – 16.00 KREA-Jugendclub Coaches Emin Simsek und Elif Türkal KiWo - Telefon: 02204/ 426 345 1
KiWo MittagsTreff 13.00 – 15.00 Olivia Sailer KiWo Bus Shuttle zum Volti + Eltern-Kind- Reiten Stall Rommerscheid 15.00 – 19.00 Olivia Sailer, Zerrin Yöndem	BürgerTreff Silke Garnies KiWo Bus Shuttle zur KREA Gesang mit J-JD Kooperation mit dem KREA Jugendclub 15.30 – 18.00 Gerd Münzer				

kiwo@gl-service-ggmbh.de

<https://www.facebook.com/KiWo.olivia.sailer>

Neu am Freitagnachmittag zeitgleich zum
Kinder Treff: DeutschLernTreff für die Mütter

Dabei gestaltet sich das Leben in der KiWo so bunt wie im gesamten Wohnpark mit vielen Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und verschiedenen Altersgruppen (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren sowie die Omas und Opas der Kinder).

Allein diese Vielfalt der Menschen mit ihren kulturellen bzw. religiösen Hintergründen und die Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen.

Wie auch in den Vorjahren wurde wieder in enger Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach ein erfolgreiches 3-wöchiges Sommerferienprogramm im Kindertreff der KiWo organisiert, mit abwechslungsreichem Programm für alle Kinder des Wohnparks und der näheren Umgebung vom „Offenen Treff“ inklusive Mittagessen, Spielen, Basteln, Lesen und Tagesangeboten wie z.B. das Projekt „Gesunde Ernährung“, Training für den Stadtlauf, Gartenarbeit vor der KiWo, Ausflüge auf Spielplätze in Bensberg und in den Wald.

Es gab zahlreiche weitere Veranstaltungen 2017 mit Beteiligung der KiWo:

- Teilnahme am Bensberger Karnevalszug als Kindergruppe „Hühner im All“, die in diesem Jahr wieder mit dem 1. Platz belohnt wurde
- Eistütenfest im ZAK
- Teilnahme am Stadtlauf Bergisch Gladbach
- Weltkindertag im Wohnpark Bensberg
- große Nikolausfeier in der KiWo

Neues in 2017

Folgende personelle Veränderungen haben stattgefunden:

Abschied von Sabah Chahbari zum 30.06.2017

Nachfolge durch Silke Garnies zum 01.09.2017

Es erfolgte eine 3-tägige Ferienfahrt in die Jugendherberge Lindlar mit 30 KiWo Kids, begleitet und gesponsert von Ferdi Linzenich und seinem Team der Linzenich Gruppe.

Ein neues Projekt wurde initiiert. Der „GrundschulbegleitungsTreff“ vernetzt Kinder, Eltern und Lehrer der Grundschulen Bensberg miteinander. Seit Schuljahresbeginn 2017/2018 werden wöchentliche praktische Hilfen angeboten, zu denen auch Übersetzungen gehören.

Im bewährten „DeutschLernTreff“ fand ein Lehrerwechsel statt.

Weiterhin gibt es 2 neue Lehrerinnen, die nun am Mittwochvormittag im Rahmen des DeutschLernTreffs die anwesenden Mütter unterrichten, während die Kinder durch eine Mitarbeiterin betreut werden.

Weiterhin freut sich die KiWo seit November 2017 über eine neue Praktikantin.

11. Bericht zur Tätigkeit des ^{ex}AZUBITREFF

Zielgruppe und Zielsetzung

Das Angebot dient der Unterstützung im Berufsorientierungsprozess und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Förder-, Haupt-, Gesamt- und Realschulen sowie des Berufskollegs und der Volkshochschule in Bergisch Gladbach. Zur Zielgruppe gehören Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsklasse 8, mit Migrationshintergrund und/oder besonderem Förderbedarf, die durch das niederschwellige Angebot erreicht und gefördert werden. Zudem werden Eltern zu Berufswahlthemen wie Praktika und dualer Ausbildung im deutschen Bildungssystem informiert. Des Weiteren werden Altbewerberinnen und Altbewerber, die nach eigenen Bemühungen keine Ausbildungsstellen bekommen haben und/oder desorientiert sind, unterstützt. Das Projekt dient der Förderung der sozialen und beruflichen Integration im Übergang Schule-Beruf. Dazu zählt insbesondere die Motivationsförderung im

Rahmen der Berufsorientierung, wie auch die gezielte Unterstützung im Bewerbungsprozess. Im Rahmen des Projektes soll die Zusammenarbeit mit Schulen, Migrantenorganisationen, Vereinen, vorhandenen Hilfesystemen und Kooperationspartnern gefestigt werden.

Projektmerkmale, Inhalte und Methoden

Die für den ^{ex}AZUBITREFF tätigen ^{ex}Azubis haben häufig selbst einen Migrationshintergrund und besuchten zunächst die Hauptschule. Oft zeigten sich Schwierigkeiten im Übergang Schule-Beruf. Sie befinden sich in der dualen Ausbildung oder haben diese bereits abgeschlossen.

Bei diversen Veranstaltungen berichten die ^{ex}Azubis vom Einstieg in die Ausbildung, von den Hürden, den Wegstrecken und vom Ist-Zustand. Durch die Schilderung ihrer persönlichen Umwege und Schwierigkeiten in ihrer Berufsbiografie sind sie wichtige und interessante Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit des ^{ex}AZUBITREFF richtet sich zudem an die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und ermöglicht einen Zugang zum, für sie oft schwer verständlichen, Ausbildungssystem. ^{ex}Azubis vermitteln den Stellenwert der dualen Ausbildung und befähigen die Eltern, ihre Kinder in der Berufsorientierung und Ausbildung zu unterstützen.

Der ^{ex}AZUBITREFF versteht sich als Ergänzung und Erweiterung zu den bereits in den **Sekundarstufen I** bestehenden Angeboten der **Berufsorientierung/Berufswahl** und wird mit den in den Schulen vor Ort tätigen Akteuren eng abgestimmt.

Angebunden an die Projekte in der **Kontaktstelle im Wohnpark (KiWo)** Bensberg, hat der ^{ex}AZUBITREFF einen direkten Kontakt zu den Jugendlichen, (jungen) Erwachsenen und Eltern im Wohnpark und leistet Unterstützung im Bereich Bewerbung, Praktika und Ausbildung.

Die PowerFrauen/Mädchengruppe, ein Projekt der 180° Wende¹, trifft sich wöchentlich in der KiWo zu bestimmten Themen. Im Handlungsfeld Schule und Beruf berät der ^{ex}AZUBITREFF die Frauen. Der Fokus der Arbeit des ^{ex}AZUBITREFF lag in diesem Berichtsjahr besonders auf **Gruppengesprächen in Klassen oder auch Kleingruppen** von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bedarf, die von den Lehrerinnen und Lehrern bewusst zusammengestellt wurden. In Gesprächen ohne Anwesenheit von Eltern und Lehrern bekommen sie die Möglichkeit, die ^{ex}Azubis zu befragen und dabei Themen anzusprechen, die weder in Anwesenheit Erwachsener angesprochen würden, noch in Infobroschüren und im Internet nachzulesen sind.

¹ „Seit Januar 2015 trifft sich jeden Donnerstag um 17 Uhr im Cafe KiWo im Zentrum für Aktion und Kultur (ZAK) die „Power-Frauen“-Gruppe. Es handelt sich um ein frauengerechtes Angebot, das Fragen zu Handlungsfeldern zur Schule und Beruf, Erziehungsfragen, Allgemeine Themen des Alltags und psychologische und rechtliche Fragen thematisiert.“ Vgl. http://180gradwende.de/de_DE/standorte

Seit August 2016 besteht eine Kooperation mit der **Jugendhilfestation Stiftung Scheurer**.² Der Auftrag des ^{ex}AZUBITREFF ist es, mit den Jugendlichen (insbes. unbegleiteten minderjährigen Ausländern, sog. „UMA“) ein Bewerbungstraining durchzuführen.

Mit der Absicht, Schülerinnen, Schüler und UMA's in Praktikum und Ausbildung zu vermitteln, sind von den kooperierenden Schulen Jugendliche nach Terminvereinbarung für ein persönliches **Bewerbungstraining** zum ^{ex}AZUBITREFF vermittelt worden. Hierzu zählten insbesondere Ermittlung des Berufswunsches, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Erklärung des Bewerbungsverlaufs und Unterstützung bei der Suche nach einer Praktikums- oder Ausbildungsstelle. Dieses Bewerbungstraining wurde auch von Altbewerberinnen und Altbewerbern in Anspruch genommen.

Bei **Informationsveranstaltungen in Schulen** wie beispielsweise „Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“ und „Infotag“ im Berufskolleg Bergisch Gladbach, sowie **Ausbildungsbörsen** wie beispielsweise in der IGP oder der **Mini-Ausbildungsbörse**³ im Q1 Jugend-Kulturzentrum konnten Eltern, Schülerinnen und Schüler die ^{ex}Azubis über deren Erfahrungen im Übergang Schule-Beruf befragen. Da Eltern eine große Entscheidungsrolle bei der Berufswahl ihrer Kinder haben, sollten möglichst viele erreicht und informiert werden. Nicht viele Eltern mit Migrationshintergrund sind über die Institution Schule zu erreichen. Sie tun sich schwer, Termine wie Elternabende in Schulen wahrzunehmen. Aus diesem Grund wird versucht, eine **Kooperation mit den Moscheen, Kultur- und Bildungsvereinen in Bergisch Gladbach** einzugehen. Das Projekt ^{ex}AZUBITREFF nutzt dortige Veranstaltungen, um Eltern zu erreichen.

Im Berichtsjahr waren 20 aktive ehrenamtliche ^{ex}Azubis für den ^{ex}AZUBITREFF tätig. Im Rahmen der Tätigkeit des ^{ex}AZUBITREFF kooperierten wir u.a. mit acht Schulen und sechs Vereinen (bspw. Islamische Gemeinde Bergisch Gladbach e.V., Marokkanischer Verein Miteinander e.V., Ahmadiyya Moschee Bensberg), dem Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf des RBK, der Stadt Bergisch Gladbach Fachbereich 5 (Jugend und Soziales, Soziale Stadtentwicklung, Integration Zugewanderte), Bildungsträgern und der Agentur für Arbeit.

Neben den Veranstaltungen ZAK Eistütenfest und dem Weltkindertag hat der ^{ex}AZUBITREFF im Berichtsjahr 2017 an insgesamt 45 Veranstaltungen und Projekten teilgenommen bzw. diese selber initiiert und damit 1.276 Besucherinnen und Besucher erreicht und beraten. Diese 45 Veranstaltungen und Projekte wurden von insgesamt 1057 Schülerinnen und Schülern und 219 Eltern besucht und in der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWo) haben 23 Bewerberinnen und Bewerber ein Bewerbungstraining bzw. eine Bewerbungsberatung erhalten.

² Stationäre Betreuung gemäß § 42 SGB VIII Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren

³ Die Mini-Ausbildungsbörse ist eine vom ^{ex}AZUBITREFF initiierte Ausbildungsbörse ausschließlich mit den ^{ex}Azubis in unterschiedlichen Jugendtreffs/-zentren in Bergisch Gladbach

Veränderungen und Resümee

Die Leitung des Projektes wurde zum 01.09.2017 an Silke Garnies übergeben. Mit dem Angebot des ^{ex}AZUBITREFF haben wir ein bereits bewährtes und wirkungsvolles Instrument im Bereich der Berufsorientierung junger Menschen mit besonderem Fokus auf die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten gefestigt. Die Stärke dieses Angebotes beruht dabei auf der Praxisnähe und dem großen ehrenamtlichen Engagement der ^{ex}Azubis, die ihre persönlichen Erfahrungen mit Vorbildfunktion in die Veranstaltungen einbringen und Schülerinnen und Schülern einen authentischen Kontakt zur Arbeitswelt vermitteln. Das Angebotsformat des ^{ex}AZUBITREFF fügt sich in die bestehenden Strukturen der Schulen in Bergisch Gladbach ein und wird mit allen Akteuren (Arbeitsagentur, Lehrer/-innen etc.) eng abgestimmt, so dass es zu keinem Aufbau von Doppelstrukturen kommt. Die Schulen haben den ^{ex}AZUBITREFF in der Jahresplanung als festen Bestandteil integriert.

Ausblick 2018

Die bewährten Angebotsformen des ^{ex}AZUBITREFF sollen in 2018 fortgesetzt werden. Es soll mit weiteren Schulen in Bergisch Gladbach kooperiert werden. Die Kooperation mit dem KiWo Angebot JugendTreff wird durch gezielte Projektarbeit zum Thema Berufserkundung intensiviert. Insbesondere durch die neu zugewanderten jungen Menschen, die internationale Förder- und Vorbereitungsklassen in Bergisch Gladbacher Schulen besuchen, besteht ein erhöhter Bedarf der Schulen bzw. Schülerinnen und Schüler an Beratung zum Thema Übergang Schule/Beruf in dieser Personengruppe mit ihren besonderen Bedingungen. Es soll deshalb u.a. eine Gruppe von ^{ex}Azubis mit ähnlichen Biografien und Voraussetzungen entstehen, die sich bereits in einer Ausbildung befinden und von ihren Erfahrungen berichten können. Ebenso werden entsprechende Beratungen, eine engere Vernetzung mit den vorhandenen Strukturen im sozialen Netzwerk und mit Betrieben/Unternehmen in Bergisch Gladbach einen Schwerpunkt im Rahmen der Tätigkeit des ^{ex}AZUBITREFF im Jahr 2018 bilden.

12. Abteilung Mensabetrieb

Schulessen

Die GL Service gGmbH betreibt eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“ und des SZ Ahornweg mit der Nelson-Mandela-Gesamtschule beliefert werden.

Seit März 2016 wird ebenfalls die Schulmensa der Otto-Hahn-Schulen beliefert.

Die Otto-Hahn-Schulen befinden sich derzeit im Umbau, so dass nach Fertigstellung der Schule bzw. der Mensa weitaus höhere Essenszahlen zu erwarten sind.

Ebenso wird seit September 2016 die OGS der Grundschule in Herkenrath beliefert.

Im SZ Ahornweg sowie an der Integrierten Gesamtschule Paffrath besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über ein Abonnement zu essen. Dieses System wird ab dem Schuljahr 2018/2019 auch im Schulzentrum Herkenrath eingeführt und dort nach den bisherigen Erfahrungen auch zu einer positiven Entwicklung der Essenszahlen beitragen. Dem Abonnement liegt ein ermäßigter Preis von 2,80 € / Essen zugrunde. Die Preise werden ab dem Schuljahr 2018/2019 angepasst.

Im Jahr 2017 haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

Otto-Hahn-Schule	80	Essen/Woche, z.Z. kein Abonnement mögl.
SZ Kleefeld	350	Essen/Woche, davon 320 vorbestellt
SZ Herkenrath	750	Essen/Woche, Abo ab Schuljahr 2018/19
SZ Ahornweg	980	Essen/Woche, 270 Abonnenten
IGP	1.650	Essen/Woche, 349 Abonnenten

Die Umsätze in den Cafeterien IGP, Ahornweg und Herkenrath stiegen insgesamt um knapp 8 %.

Belieferung von Flüchtlingen mit Essen

Im Januar 2017 wurden die Unterkünfte „Haus Pohle“ sowie „Taubenstraße“ geschlossen. Auf Grund dessen fand keine Belieferung der Flüchtlinge mehr statt.

Catering

Auch in 2017 gab es einige größere Catering-Aufträge. So wurde die Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus im Juli wiederholt, wo es in den Sommerferien erneut ein Kochprojekt gab.

Zum zweiten Mal wurde auch der Abi-Ball an der IGP von uns bewirtet. Für den Abi-Ball 2018 wurde wieder eine Anfrage gestellt.

Viele Aufträge kamen von städtischen Dienststellen und der Kreisverwaltung.

In den Herbstferien wurde erneut für das Fußballcamp Hand (täglich 80 Mittagessen für 5 Tage), das Basketballcamp (täglich 80 Mittagessen für 4 Tage) und die Kreativitätsschule (täglich 40 Mittagessen) gekocht.

Außerdem beliefern wir seit März 2017 die „Suppenküche“ der St. Laurentius Kirche regelmäßig 2 x in der Woche mit warmem Essen zum Selbstkostenpreis.

Tendenzen und Ausblick

Über das Jahr gesehen war die wirtschaftliche Entwicklung des Mensabetriebes negativ, was auf den Wegfall der Belieferung der Flüchtlinge zurückzuführen ist. Allerdings konnten diese Ausfälle durch Steigerungen im Bereich der Schulversorgung zumindest teilweise kompensiert werden. Die GL Service gGmbH ist optimistisch, die Zahlen der Schulversorgung in 2018 durch die Einführung des Abonnement im SZ Herkenrath zu erhöhen. Auch wird die Preisanpassung die Ergebnisse verbessern.

13. Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach

Rahmenbedingungen

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist seit 2011 in Trägerschaft der GL Service gGmbH mit Sitz in der Tannenbergsstraße 53-55. Die Leitung hatte weiter Frau Gabi Ramms. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

Die Erwerbslosenberatung bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Ziel und Zweck

Ziel der Erwerbslosenberatung ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild der Erwerbslosenberatungsstelle beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern.

Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüber hinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2017

Insgesamt konnten 1.188 Kontakte im Jahr 2017 (gegenüber 1.067 Kontakten im Berichtsjahr 2016, 966 Kontakten im Berichtsjahr 2015, 925 Kontakten im Berichtsjahr 2014) statistisch erfasst werden, davon sind 54 Prozent männlich und 46 Prozent weiblich. 344 Kontakte, die anhand einer Strichliste erfasst wurden, erfolgten ausschließlich telefonisch.

Den Zugang zur Erwerbslosenberatung fanden 22 Prozent der Besucherinnen und Besucher über die Jobcenter, 52 Prozent kannten das Angebot aus den Vorjahren und 26 Prozent kamen durch „Hören-Sagen“, beziehungsweise Informationen anderer Träger oder den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Erwerbslosenberatung.

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (57 Prozent) wünschten Informationen und Hilfestellung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2017 sind 38 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Weitere Wünsche der Besucherinnen und Besucher:

- Informationen und Tipps zum Bewerbungsgespräch (17 Prozent)
- Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II (37 Prozent)

- Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Problemen (22 Prozent)
- Aufklärung über ihre Leistungsbescheide (41 Prozent)
- ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Themenschwerpunkt psychische Erkrankung, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden (38 Prozent)

21 Prozent erhielten Informationen und Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten.

Ein starker Zugang von Flüchtlingen ist in der Beratungsarbeit zu verzeichnen. Nachdem der Aufenthaltsstatus geklärt ist, wurde Unterstützung benötigt bei der Bearbeitung von im Lebensfeld auftretenden Schwierigkeiten, beim Ausfüllen von Antragsformularen für Sozialleistungen und bei der Wohnungssuche. Eine Beratung zur beruflichen Entwicklung, Erstellung eines Lebenslaufs, Unterstützung im Anerkennungsverfahren von Bildungsabschlüssen erfolgte ebenso.

Die Erwerbslosenberatung vermittelte Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und Asylbewerbern Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan wurde.

Ausblick

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequentierung der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohten besteht.

Der neue Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2018 bis 2020 ermöglicht die Fortführung der Erwerbslosenberatung. Es können Arbeitgeberkontakte stabilisiert, sowie neue aufgebaut werden. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit und neuen Zielgruppen wie Flüchtlingen und anderen Zuwanderern stellt sich die Erwerbslosenberatung zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

14. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Zielstellung der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ geht 2018, in das fünfte Jahr. Das Ziel der Jugendhilfestation ist es weiterhin, für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung, innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb, zu entwickeln.

Praktikantinnen in der Jugendhilfestation

In der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ wurde auch im Jahr 2017 durch den Einsatz von zwei Praktikantinnen im Rahmen der Erzieherausbildung der Bereich „*Ausbildung zu pädagogischen Fachkräften*“ fortgesetzt. Dieses Praktikum gehört zum Ausbildungsbereich „*Kinder und Jugendliche in erschwerten Lebenssituationen*“ und wurde im Zeitraum vom 16.01.17 bis 28.01.17 durchgeführt.

Durch den dafür geeigneten Berufsabschluss (*Sozialarbeiterin BA*) und die Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen, wurde eine Mitarbeiterin der Jugendhilfestation mit der Praxisanleitung der Auszubildenden betraut.

Zwei Präsentationen zum Thema SGB VIII haben im November 2017 in den Räumlichkeiten der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ stattgefunden. Schüler der Berufsschulen von Bergisch Gladbach und Rodenkirchen waren in der Jugendhilfestation und wurden vom Einrichtungsleiter in die Themenbereiche „stationäre Jugendhilfe“ und „Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen“ eingeführt. So wurde die Jugendhilfestation bekannter gemacht, das bereits vorhandene Netzwerk erweitert und die Möglichkeit zur Akquise von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt.

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende

Im Jahr 2017 ist die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA's) in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ deutlich zurückgegangen. Waren es im Jahr 2016 noch 28 UMA's, so sind es im Jahr 2017 nur noch 11 UMA's.

Belegung

Die durchschnittliche Belegung im Jahr 2017 lag bei 11,3 belegten Plätzen. Es besteht eine minimale Erhöhung im Vergleich zum Jahr 2016 (11,25 belegte Plätze).

Durchschnittliche Belegung pro Monat 2017

Monat	Durchschnittliche Belegung 2017
Januar	12,9
Februar	11,36
März	11
April	10,63
Mai	11,23
Juni	11,3
Juli	11,45
August	9,84
September	12,47
Oktober	11,94
November	11,3
Dezember	10,2

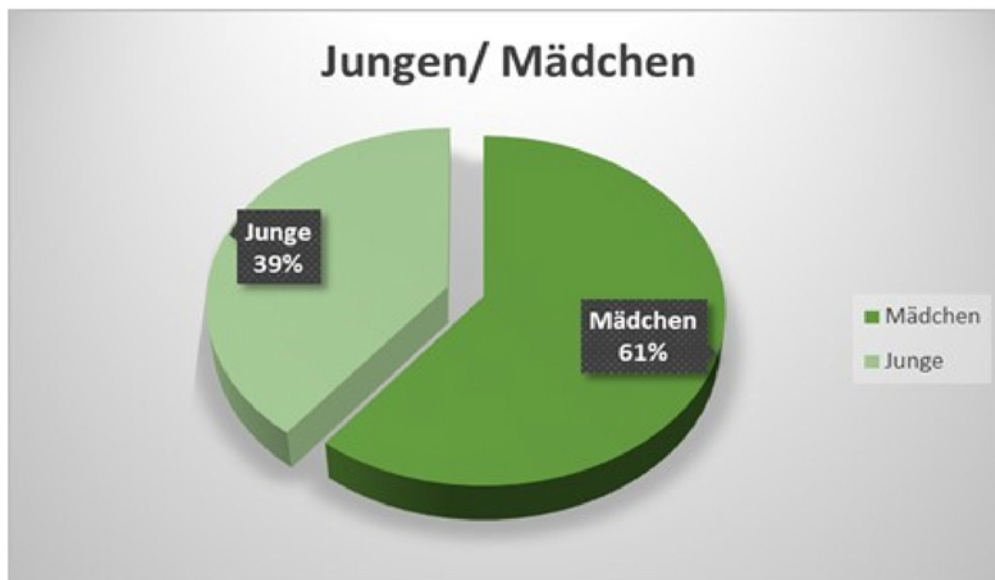
Statistiken

Die Altersstruktur hat sich im Jahr 2017 verändert. Hatte man im Jahr 2016 noch überwiegend 17-jährige, so sind es im Jahr 2017 überwiegend 15- und 16-jährige. Die Verteilung der Geschlechter hat sich minimal verschoben. Es werden – im Vergleich zu 2016 etwas mehr Jungen und etwas weniger Mädchen in Obhut genommen, wenngleich insgesamt jedoch der Anteil der in Obhut genommenen Mädchen mit 61 % überwiegt.

Altersstruktur im Jahr 2017



Aufteilung Junge/Mädchen im Jahr 2017



Anfragen verschiedener Jugendämter



15. Und was gab es sonst noch in 2017 ?

Durch die Landtagswahl im Mai 2017 sowie die Bundestagswahl im September war der Arbeitsbereich „Plakatierung“ besonders gefordert. Neben den regulären Plakataktionen über das Jahr hinweg wurden hier mehr als 3.200 Plakate zusätzlich für die verschiedenen Parteien geklebt und im Stadtgebiet aufgehängt.

Nunmehr zum 2. Mal hat die GL Service gGmbH an der „Jobbörse für behinderte Menschen“ in Bergisch Gladbach teilgenommen. Unter der Federführung der Agentur für Arbeit präsentierten sich erneut Arbeitgeber und Akteure im Netzwerk Inklusion der Öffentlichkeit. Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen und zur Knüpfung von Kontakten, zu Bewerbungsgesprächen und zur Informationsgewinnung und regem Informationsaustausch genutzt.

Des Weiteren hat sich die GL Service gGmbH am kommunalen Aktionsplan Inklusion aktiv beteiligt und ihr Know-How im Handlungsfeld „Arbeit und Beschäftigung“ für gehandicapte Menschen in mehreren Veranstaltungen eingebracht.

Ein weiterer Fixpunkt im Jahr ist die Teilnahme am sog. „Girl's Day“, bei dem Mädchen eher durch Männer dominierte Berufe kennenlernen können. Hier bietet die GL Service gGmbH schon seit vielen Jahren Möglichkeiten zur Erprobung im Berufsfeld „Malerin/Lackiererin“ sowie im Garten- und Landschaftsbau an. Auch dieses Angebot wird von zahlreichen Schülerinnen immer wieder gerne angenommen.

Ebenso beteiligt sich die GL Service gGmbH schon traditionell mit einem Großteil aller Mitarbeitenden an der Bio-Brotbox-Aktion des Rheinisch-Bergischen Kreises. Hier besteht die Herausforderung darin, in einem engen Zeitfenster über 1.200 Bio-

Brotboxen an Bergisch Gladbacher Schulanfänger/innen zu verteilen, um diese an gesundes Essen und Pausensnacks heranzuführen. Bei der Vielzahl der teilnehmenden Bergisch Gladbacher Grundschulen stellt dies eine logistische Meisterleistung dar, da die in den Boxen enthaltenen Lebensmittel wie Obst und Gemüse noch frisch bei den Schülerinnen und Schülern ankommen sollen.

16. Ausblick

Die GL Service gGmbH freut sich darauf, sich auch im Jahr 2018 engagiert für die Interessen von benachteiligten Menschen und für das Gemeinwesen in unserer Stadt Bergisch Gladbach einzusetzen. Gemäß dem Motto „Integrativ, gemeinnützig und leistungsstark“ schafft sie Arbeits- und Ausbildungsplätze auch für diejenigen, die Vermittlungshemmnisse aufweisen und sich auf dem Arbeitsmarkt schwer tun.

Bergisch Gladbach, im Februar 2018